

# Leben am Blosenberg



**SAMARITERSTIFT LEONBERG**



Zeitschrift für Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeitende,  
Freunde und Nachbarn des Samariterstifts Leonberg

---

1. Ausgabe 2024

---

## **Ausflug zur Kürbisausstellung ins Blühende Barock**



## Inhaltsverzeichnis

Impressum	2	Gedenkgottesdienst	30
Grußwort Waltraud Jansen	3	Adventsrunde Seniorenwohnen	31
Grußwort Karin Ammann	4	Adventsaktion Quartier	32
Der Heimbeirat berichtet	5	Klavierkonzert	33
Besinnung Pfarrerin Angrik	6	Mitarbeiter-Ausflug	34
Margarete Helmes	8	Nikolaus zu Besuch	36
Hospiz	10	Weihnachtsnachmittag SeWo	38
Ehrenamtscafé	11	Ehrenamtsweihnachtsfeier	39
Es war einmal	12	Sternstunden im Advent	41
Heiteres Gedächtnistraining	14	Weihnachtsgottesdienst	42
Bosch Aktionstag	15	Sternsinger/Kindergarten zu Besuch	44
Herbstfest	16	Neujahrsempfang Seniorenwohnen	45
Ausflug Blühendes Barock	18	Neue Mitarbeitende	48
Bibelgesprächskreis	21	Wöchentliche Angebote	49
Weißwurstfrühstück	23	Persönliche Nachrichten	50
KZ Leonberg	26	Wohnviertel am Blosenberg	51
Heimbeiratwahl	28	Veranstaltungen	52

.....

Möchten Sie die Hauszeitung gerne per Mail bekommen, dann wenden Sie sich bitte an:  
[sabine.ensmann@samariterstiftung.de](mailto:sabine.ensmann@samariterstiftung.de).

Informationen zur Samariterstiftung erhalten Sie unter <http://www.samariterstiftung.de>

Viel Spaß beim Lesen der Lektüre!

### **Impressum:**

"Leben am Blosenberg" ist eine Zeitung für die Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeitende, Freunde und Nachbarn des Samariterstifts Leonberg.

Fotos: Mitarbeiter Samariterstift Leonberg

Von allen abgebildeten Grafiken und Bildern sind der Redaktion die Quellen bekannt. Veröffentlichungen sind nur nach Rücksprache gestattet.

V.i.S.d.P.: Waltraud Jansen

Redaktionskreis: Hans-Jürgen Bauer, Sabine Ensmann, Cornelia Franzelius, Reinhold Göggerle, Sieglinde Rose, Heidi Schütz

Redaktion und Layout: Sabine Ensmann

Druck: Allianz Lebensversicherung-AG, Reinsburgstr. 19  
70178 Stuttgart.

Auflage: 400 Stück, Erscheinungsweise: dreimal im Jahr



**Liebe Leserin, lieber Leser,**

Wenn Sie diese Ausgabe unserer beliebten Hauszeitung in Händen halten, hat sich einiges bei uns verändert.

Am 12.01.2024 sind die letzten Gäste aus dem alten Teil des Hauses 74 ausgezogen. Wir haben mit allen Mitarbeitenden und einigen ehemaligen Kollegen einen Abschiedsbrunch im Wohnbereich Glemseck

veranstaltet – es schwang etwas Wehmut mit, weil viele Mitarbeitende bereits eine lange Zeit im Haus arbeiten und es nun heißt: Abschied nehmen!

Wir nehmen aber auch mit einem lachenden Auge Abschied und freuen uns, vielleicht nicht so sehr auf die Bauzeit, aber auf jeden Fall auf die Fertigstellung und den Bezug des Neubaus 2026.

Wir haben ein Jahr lang geräumt. Uns von Dingen getrennt oder umgeräumt. Es war immer spannend! Wo finden wir eine Möglichkeit, das was nicht entsorgt oder verschenkt wird, zu lagern?

Wir haben es mit vereinten Kräften geschafft!

Das erste Jahr „ohne Corona“ liegt hinter uns. Na ja, nicht ganz ohne Corona, aber ohne Pandemie-Vorgaben!



Nach drei Jahren war es anfangs etwas ungewohnt, ohne Maske den Menschen wieder zu begegnen. Auch die Frage, wie verhalten wir uns, wenn jemand „positiv“ ist? Dieser Frage mussten wir uns ab Sommer 2023 stellen und Entscheidungen treffen.

Am meisten bedeutete uns aber, dass wir wieder gemeinsam feiern konnten, und das Leben sich normalisierte.

Wir schauen im neuen Jahr einfach weiter nach vorne.

Der Frühling wird sich bald zeigen, die ersten Schneeglöckchen werden ihre kleinen Köpfe durch die Erdkrume schicken und die Gänseblümchen wieder unsere Grünflächen bereichern.

Es ist wieder länger hell. Die Temperaturen klettern langsam nach oben. Wieder ein Jahr mit Zeitumstellung. Dass ist das, was wir kennen und alle Jahre wiederkehrt.

Von dem Rest müssen wir uns überraschen lassen und das Beste daraus machen!

A handwritten signature in black ink that reads "Waltraud Jansen".

Herzlichst Ihre Waltraud Jansen

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

ich sitze vor dem Fenster und schaue hinaus. Aus den Schornsteinen einiger Nachbarhäuser kommt schon Rauch. „Ah, noch mehr frühe Vögel“ denke ich, und freue mich, nicht allein zu sein. Die Sonne geht bald auf. In der Ferne, im Osten, kann ich rosafarbene Wölkchen sehen. Kalt scheint es zu sein, auf dem Gras glitzert der Reif und die Scheiben der parkenden Autos sind weiß. Vor mir steht eine dampfende Tasse Cappuccino. Ich mag ihn am liebsten mit Milchschaum und ohne Zucker. Ich lehne mich in meinem wohlig warmen Wohnzimmer zurück und genieße. Genieße den Blick in die Natur und meinen heißen Cappuccino. Kennen Sie solche oder ähnliche Situationen?

Anfang Februar befinden wir uns in einer kalten und dunklen Zeit des Jahres.



Den Christbaumschmuck und die Kerzen haben wir schon weggepackt, der Frühling lässt sich jedoch noch nicht blicken. In dieser Zeit sind die kleinen Momente am Fenster für mich besonders wertvoll. Ich denke dann häufig über den kommenden Tag und die anstehenden Aufgaben nach. In Leonberg steht in diesem

Jahr der Ersatzneubau an. Wir warten voller Spannung darauf, wie das neue Haus sein wird und hoffen sehr, dass unsere Planung dazu führen wird, dass sich die künftigen Bewohner und Bewohnerinnen wohl fühlen werden.

Ihnen wünsche ich nun viel Spaß beim Lesen unserer ersten Ausgabe im noch jungen Jahr 2024 – vielleicht auch gemütlich bei einer heißen Tasse Kaffee oder Tee.

*Herzlichst, Ihre Karin Ammann  
Vorständin Samariterstiftung*

## **Vorstellung neues Redaktionsmitglied Sieglinde Rose**

Gern habe ich die Einladung zur Mitarbeit im Redaktionskreis angenommen und freue mich auf die neue Aufgabe.

Den Lesern der Hauszeitung möchte ich mich kurz vorstellen: Mein Name ist Sieglinde Rose, und ich wohne im Haus 31 des Seniorenwohnens. Vor sechs Jahren sind mein Mann und ich von Hannover nach Leonberg ins Samariterstift gezogen, um den Lebensabend in Wohnortnähe zu unserem Sohn und seiner Familie zu verleben. Viele liebe Mitbewohner und Nachbarn haben dazu beigetragen, dass wir uns schon nach kurzer Zeit gut eingelebt und uns zu Hause gefühlt haben. Die schöne Gemeinschaft hat mir auch beim Tod

meines Mannes vor eineinhalb Jahren sehr viel Kraft gegeben. Dieser Zusammenhalt im Samariterstift entsteht und wächst durch die vielen Aktivitäten, Angebote und Feste, wo Begegnungen, Gespräche und näheres Kennenlernen möglich werden. Und so hoffe ich, dass der Redaktionskreis auch weiterhin über viele schöne Ereignisse berichten kann.



*Ihre Sieglinde Rose*

## „Ich bin dann mal weg“

So war der Titel eines Buches, das Hape Kerkeling vor Jahren geschrieben hat. Seit dieser Zeit sinniere ich darüber nach, ob man so einfach weglaufen kann. Es ist heute durchaus - und das nicht nur bei der jungen Generation - die Tendenz da, vor Problemen wegzulaufen.

Aber ist das für die Umgebung oder auch gar für die Gesellschaft positiv. Man kann sich vielleicht regenerieren, und so

ein Egotrip kann oft zu vielen neuen Erkenntnissen führen, damit auch für die weitere Zukunft positiv sein, aber was bringt es für das Umfeld? Das Buch wurde ein Renner und war damit für den Autor natürlich sehr wirtschaftlich. Wir aber sind Normalbürger, und ich denke solche Möglichkeiten treffen für uns nur selten zu.

Wir kämpfen emotional mit den politischen Weltproblemen, vielleicht mit wirtschaftlichen Problemen und mit Krankheiten von uns selbst oder in der Familie. Kann man das einfach hinter sich lassen? Ich denke nein. Mir fällt da immer das Beispiel einer Normalfamilie mit zwei Kindern ein. Die Erziehung der Kinder kann man nicht einfach – wie es heute leider manchmal üblich ist – der Schule überlassen. Man kann nicht weglafen, ganz abgesehen, dass so eine Reise auch bezahlt werden muss. Und wer versorgt die Familie, wenn man unterwegs ist? Auch ein Arbeitgeber ist nicht gerade glücklich, wenn man ein halbes Jahr Urlaub nehmen möchte und vielleicht wichtige Lösungen in der Firma nicht möglich sind.

Gesellschaftliches Engagement war bis vor Corona recht verbreitet. Wir hatten auch in unserem Samariterstift viele wertvolle Helfer, jetzt helfen uns nach dieser schwierigen Zeit wieder engagierte Freiwillige, denen wir sehr zum Dank verpflichtet sind.

Heute ist es üblich, die Lösung auch kleinster Probleme in die öffentliche Hand auszulagern. Eine Entschuldigung ist allerdings, dass diese Hand sich schon seit langer Zeit Vorsitzender des Heimbeirates



für fast jedes Problem zuständig fühlt. Eigeninitiative ist durch die überbordende Bürokratie sehr viel schwieriger geworden.

Beim Amtsantritt sagte John F. Kennedy, der amerikanische Präsident, vor Jahren: Wir sollten nicht immer fragen, was der Staat für uns tun kann sondern was wir für den Staat tun können. Ich denke, das ist die richtige Einstellung. Ärmel aufkrepeln und dann das Problem lösen. Resignation ist falsch.

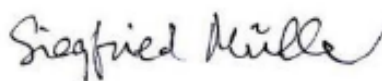
Ein Einmischen sollte aber auch gut überlegt sein. Als die Klimakleberei begann, hatte ein katholischer Priester ein sinnvolles Eintreten für Lösungen der Klimaproblematik geworben. Er sagte: „Studiert Ingenieurwissenschaften, macht eine Flaschnerlehre und lasst Euch sinnvolle Lösungen einfallen“.

Mit großer Freude sehe ich, dass inzwischen sich auch nach Corona wieder Menschen gefunden haben, die das tun. Es werden Lösungen diskutiert. Wo es Probleme gibt, hilft kein Davonlaufen sondern ein sinnvolles Einsetzen des Verstandes. Wie so oft im Leben gibt es keine Extremrichtungen sondern einen Mittelweg.

Wenn Sie es können engagieren Sie sich wo es geht, zum Beispiel auch in unserer Einrichtung. Unsere Bewohner sind Ihnen dafür sehr dankbar. Ein Gespräch mit einer Auszubildenden zur Altenpflegerin hat mir große Freude gemacht. Sie hat mir erzählt, dass man von älteren Menschen in jungen Jahren lernen kann und ihr deshalb der Beruf sehr viel Erfüllung bringt.

Für das jetzt beginnende Jahr wünsche ich Ihnen Gesundheit, Freude und eine gute Zeit.

Mit freundlichen Grüßen



Ihr Siegfried Müller

Liebe Leserin, lieber Leser,



Foto: Adobe Stock

## Vom Anfang bis zum Ende

Anfang Januar, wenn aus vielen Stuben die Christbäume schon entfernt wurden und Weihnachten bei vielen wieder in den Hintergrund rückt, ziehen die Sternsinger durch die Straßen und bringen den Segen in die Häuser. 20\*C+M+B+24 – CHRISTUS MANISONEM BENEDICAT („Christus segne dieses Haus“) – dafür stehen die Buchstaben, die sie zwischen die Zahl des neuen Jahres über den Hauseingang schreiben.

**20\*C+M+B+24**

*Der Herr segne dich und behüte dich.  
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten  
über dir und sei dir gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich  
und gebe dir Frieden.*

So sprechen wir immer am Ende unserer Gottesdienste. Dabei fängt mit dem Segen alles an: Von Anfang an steht der göttliche Segen über der Geschichte Gottes mit den Menschen. Schon in der Schöpfungszählung heißt es: „Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, ... als Mann und Frau. Und Gott segnete sie.

Und diesen Segen gaben sie weiter. Und die Sternsinger tun es bis heute. Wie ein roter Faden zieht sich der Segen durchs Leben, vom Anfang bis zum Ende. In der Taufe segnen wir das Taufkind. Mit dem Segen wird dem Leben der gute Boden bereitet, auf dem das kleine Wesen stehen und laufen lernen kann.

Bei der Konfirmation verschenken wir den Segen an die Jugendlichen für den holprigen Weg aus der Pubertät ins Erwachsenwerden. Die Liebenden vor dem Traualtar segnen wir mit der Bitte,



dass sie ihr Versprechen halten und ihre Liebe sich bewähren möge auf ihrem gemeinsamen Weg durchs Leben.

Wenn wir Kranke segnen, bitten wir um Heilung oder um die Tapferkeit zu tragen, was nicht heilbar ist, und um das Heil, auch im Versehrten.

Sterbende verabschieden wir mit dem Sterbeseegen aus diesem Leben. Im Vertrauen, dass Gottes Zusage nicht endet, wo unsere Hand loslassen muss.

Wenn wir unsere Verstorbene segnen, dann im Vertrauen, dass Gott mitgeht durchs Dunkel des Todes und uns führt in sein ewiges Licht und Heil.

*Vom Anfang bis zum Ende hält Gott seine Hände über mir und über dir. Ja, er hat es versprochen, hat nie sein Wort gebrochen, glaube mir, ich bin bei dir, immer und überall, bin ich für dich da ...* dieses Lied haben meine Schülerinnen und Schülern in der Grundschule gerne lauthals geschmettert, mit Herzen, Mund und Handbewegungen dazu.

Die Hände und die Gesten, helfen dem Geheimnis des Segens näher zu kommen. Mit meinem ganzen theologischen Wissen bleibe ich doch nur an der Oberfläche, wenn ich zu erklären versuche, was der Segen ist. Alle zusammengesuchten Worte dringen nicht durch in die Tiefe dieses Geheimnisses zwischen Himmel und Erde und können nicht erklären, was da ausgebreitet wird über den Menschen, das er sich selbst nicht geben kann.

In der Geste versteht man den Segen besser, ohne lange Erklärung: Jesu einladende Armbeugung, wenn er die Kinder zu sich winkt und sie segnet.

Die segnenden Hände über dem Kopf des Täuflings. Die Hand, die den Ehebund verbindet, und die dem Sterbenden das Kreuz auf die Stirn zeichnet. In die ausgebreiteten Arme des Gekreuzigten kann ich mich bergen wie in einen wärmenden Mantel. Die ausgebreiteten Arme werden zu Flügeln, die mich schützend unter ihre Fittiche nehmen. In die segnenden Hände kann ich meinen müden Kopf legen. Mit dem Kreuz auf der Stirn werde ich signiert von Gottes Hand, wird sein Name auf meinen Namen gelegt. Bei der Taufe, bei der Aussegnung unserer Toten, *vom Anfang bis zum Ende hält Gott seine Hände über mir und über dir.*

*Der Herr segne dich und behüte dich.  
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.*

So sollen die Kinder Israels gesegnet werden. Dieser aronitische Segen gehört zu den ältesten Worten der Bibel. Schutz, Zuwendung und Ermutigung drückt sich darin aus. All das, was das kleine Volk Israel damals brauchte bei seinem Aufbruch aus dem Sklavenhaus in die Freiheit und auf der beschwerlichen Wanderschaft durch die Wüste. Er gehört hinein in eine bewegte, spannungsreiche und verheißungsvolle Geschichte.

Gottes Segen, ist das, was wir brauchen, in allen Aufbrüchen und Umbrüchen und Abbrüchen auch unseres Lebens, in Grenzsituationen und Krisen, in den Wüsten die wir durchqueren, in Krankheit, bei Verlusten, wenn wir schwach werden.

Dass der Segen kein magischer Schutzschild ist, der vor allem Übel bewahrt, das mussten die Israeliten immer wieder erfahren. Aber der Segen ist Wegzehrung und deshalb verbraucht er sich und muss und darf immer wieder erneuert werden – in jedem Gottesdienst, wenn wir gestärkt mit Gottes Wort wieder in unseren Alltag geschickt werden. In jedem Anfang auch dem eines neuen Jahres. Der Segen schenkt einen langen Atem für den Weg, wie ein roter Faden zieht er sich durchs Leben – von der Taufe bis zum Sterbesegen, vom Anfang bis zum Ende. Mögen Sie Gottes Segensspur in Ihrem Leben entdecken und auf seine Zusage trauen: *Glaube mir, ich bin bei dir, immer und überall bin ich für dich da.*

Ihre

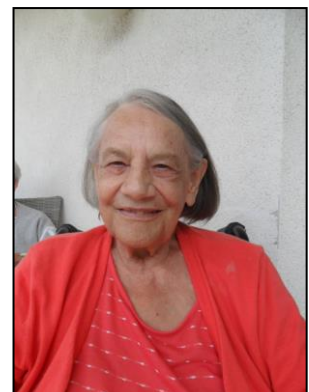


Pfarrerin Britta Angrik

## Hannelore Bauer verstorben

Leider muss ich eine traurige Nachricht mitteilen. Frau Hannelore Bauer ist am 28.11.2023 verstorben. Frau Bauer gehörte unserem Heimbeirat seit dem 18.11.2021 an. Durch ihre berufliche Erfahrung und ihr Praxiswissen hat sie mit ihren Vorschlägen und ihren Diskussionsbeiträgen uns sehr geholfen. Wir werden gern an sie denken.

*Im Namen des Heimbeirates  
Siegfried Müller*



## Margarete Helmes verlässt Leonberg

### Aus Dankbarkeit ist Wirken gewachsen

*Margarete Helmes, die sich lange Zeit in Leonberg und Umgebung ehrenamtlich engagiert hat, sagt ihrer Wahlheimat nun Ade.*



Ade zu Leonberg sagt zu Beginn des neuen Jahres eine Frau, die hier tiefe Spuren und große Fußabdrücke hinterlässt. Nach 54 Jahren Lebens und Wirkens in ihrer Wahlheimat am Engelberg zieht die Ostfriesin Margarete Helmes zu ihrer ältesten Tochter nach Radolfzell. In über fünf Jahrzehnten in Leonberg hat sie hier viel bewegt.

Margarete Helmes hat die Gabe und die Offenheit, sich für andere Menschen einzusetzen. Doch woher kommt das? „Aus einem Pfarrhaus stammend, war mir ehrenamtliches Denken ganz früh eigen“, sagt Margarete Helmes. Als Tochter des Pastors Siegmund Schomerus und seiner Frau Hildegard in Ostgroßefehn im rauen Ostfriesland geboren, sei es normal gewesen, dass sie und ihre drei Brüder anpackten. Dabei kann sie auf einen Vorfahren blicken, den Widrigkeiten auf seinem Lebensweg auch nicht abgeschreckt haben: Jan Coster. Dieser ist als Weggefährte Martin Luthers mit ihm aus dem Kloster ausgetreten und wurde der Begründer einer langen Reihe von Pfarrern und Ärzten.

#### **Fähigkeit als Verantwortung vor Gott**

„Eine Fähigkeit zu haben, ist eine Verantwortung vor Gott, hieß es bei uns zu Hause – deshalb bring sie zum Einsatz!“ Niemand wurde überfordert, jeder leistete das, wofür er befähigt war. „Diese Erziehung hat mich ansprechbar für Aufgaben gemacht und mein Ehemann Norbert hat mich sehr ermutigt“, schildert Margarete Helmes. „Wir Ostfriesen sind ganz schön stur und geben nicht gern etwas von uns preis. Aber er, der Schwabe, meinte: ‚Du schaffst das‘ und er hatte Recht.“

Ihn hatte die gelernte Hauswirtschaftsleiterin am Paul-Lechler-Krankenhaus, der Tropen klinik in Tübingen, 1959 geheiratet.

Norbert Helmes war Direktor für Finanzen im Vorstand des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der DDR-Diakonie. Durch diese Kontakte wurde er zum Freikäufer der Bundesrepublik für inhaftierte DDR-Bürger. „Nicht selten ist er mit seinem Kofferchen, in dem schon mal eine Million Mark drin waren, in geheimer Mission nach Ost-Berlin gereist“, erinnert sich Margarete Helmes an bewegte Zeiten.

#### **Verluste als roter Faden**

Vier Töchter wurden der Familie geboren und 1965 ein Sohn. Er hatte das Down-Syndrom und lebte nur sechs Jahre. „Wenn ich den Katalog meiner Ehrenämter über all die Jahre betrachte, so wird für mich eindeutig ein roter Faden sichtbar: Meine Herkunft, der frühe Verlust unseres Sohnes, der frühe Tod meines Mannes, völlig unerwartet während einer Amerika-Reise, haben mein Leben geprägt“, sagt Margarete Helmes. „Die vier gesunden Töchter, dazu keine Verpflichtung, zusätzlich erwerbstätig sein zu müssen, haben in mir eine große Dankbarkeit erzeugt, mich in die Gesellschaft einzubringen und meinen Anteil zu leisten für das Privileg einer wunderbaren Unabhängigkeit“, zieht sie Bilanz.

Und an Ehrenämtern war das Leben von Margarete Helmes reich. Von 1970 an war sie acht Jahre im Vorstand der Lebenshilfe, hat beim Aufbau des Sonderkindergartens geholfen – und in diesem auch gewirkt. 1973 hat Margarete Helmes die Sprachhilfe für ausländische Kinder an der Spitalschule initiiert. 1972 hat sie geholfen, Pro Familia in Leonberg aufzubauen. „Da gab es viele Anfeindungen, wie ich als Christin das unterstützen könne“, erinnert sich die stolze Oma von neun Enkelkindern.



### Ein Leben voller Ehrenämter

Heute ist die öffentlich getragene Arbeit mit ihrem vielfältigen Beratungs- und Hilfsangebot in den Bereichen Schwangerschaft und Geburt, Partnerschaft, Sexualität und Familienplanung nicht mehr wegzudenken. Fast 25 Jahre war sie in der Arbeitsgruppe für Ausländerfragen, 15 Jahre die Vorsitzende des Vorstandes der Familien-Bildungsstätte. Von 1981 bis 1999 agierte sie für die FDP im Leonberger Gemeinderat und von 1989 bis 2009 war sie für die Liberalen im Böblinger Kreistag aktiv.

Obwohl sie seit 1981 tätig im Verein „Hospiz, mit der Krankheit leben“ gewesen ist, hat ein Schicksalsschlag – der Tod ihres Mannes 1988 – das Engagement in der Hospizbewegung zur Lebensaufgabe von Margarete Helmes werden lassen. „Eigentlich wollten wir in seinem Ruhestand gemeinsam im Hospiz tätig werden, doch dann haben eigene Erfahrungen dieses Engagement zur Herausforderung meines Lebens werden lassen“, sagt die Trägerin des Bundesverdienstkreuzes.

Zweifellos habe dieses Engagement von ihren politischen Ämtern profitiert, weiß Margarete Helmes. „Da habe ich leichter offene Ohren gefunden.“ Die Krönung sei dann 1999 das erste stationäre Hospiz gewesen. Ebenso wichtig sei das Kinderhospiz, das aus dem 2004 gegründeten Verein „Kinder in Trauersituationen“ hervorgegangen ist. „Heute bin ich nicht mehr rundum leistungsfähig, aber dort aktiv, wo ich noch gebraucht werde“ sagt Margarete Helmes. Vor einigen Jahren für einen Beitrag in der Leonberger Kreiszeitung befragt, was ihr heilig sei, hat Margarete Helmes weit ausgeholt, bis in ihre Kindheit. Da hätte sie ein sogenanntes Poesie-Album besessen. „Meine Mutter schrieb mir damals etwas hinein - den Verfasser kenne ich nicht - was bis heute Gültigkeit hat: ‚Das lass Dir scheiben in Herz und Sinn, dass ich nicht nur für mich selber auf Erden bin, dass ich die Liebe von der ich lebe, liebend an andere weitergebe.‘“

### Das Haus für die öffnen, denen es schlecht geht

Richtig an Bedeutung habe dieses Motto erst im Erwachsenenalter gewonnen, als das Bewusstsein dafür gewachsen war. „In unsere Verlobungsringe wurde Matthäus 28, Vers 20 eingraviert – die Losung des Tages: ‚Siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.‘ Alle Schicksalsschläge in meinem eigenen und dem Leben anderer waren begleitet von dem Wissen: Ich bin nicht allein – niemals.“

„Vier von fünf meiner Kinder waren und sind gesund und durften eine gute Ausbildung wahrnehmen. Neun Enkelkinder und ein Urenkel machen mein Leben reich! Was will ich mehr?“, zieht Margarete Helmes Bilanz. „Nie selbst vertrieben, bedeutete für mich, mein Haus zu öffnen für Menschen, denen es schlecht ging und mich für Menschen zu engagieren, die Hilfe und Unterstützung brauchen.“ Über viele Jahrzehnte hat sie eine türkische Familie, eine iranische und eine bosnische Familie begleitet und diese sie.

Und zurückkommend auf die Ausgangsfrage im Beitrag unserer Zeitung meinte die heute 88-Jährige, dass es anstatt „heilig“, lieber „wichtig“ heißen sollte. Dazu zähle, dass sie das Privileg habe, versorgt zu sein, ein schönes Zuhause zu haben, nie vertrieben oder hoffnungslos gewesen zu sein und dass daraus die Kraft erwuchs, politisch tätig zu sein und sozialen Einsatz zu leisten. Dies alles, weil Gott ihr diese Kraft geschenkt habe, die bis heute reicht, unabhängig vom Lebensalter. „Ist es mir deshalb heilig? Nein, es ist großer Dank für die Leistungsfähigkeit in all den Jahren. Möge es andere anregen, zu sagen: ‚Das kann ich auch‘“, gibt Margarete Helmes den Menschen mit auf den Weg, denen sie nun Ade sagt.

*Text und Bild aus Stuttgarter Zeitung  
Von Michael Holzer*

## Hospiz

### „Wir sind im Sterben und in der Trauer da“

#### Über die vielfältigen Angebote für Menschen in Not des Hospiz Leonberg

Das Hospiz Leonberg in der Seestraße begleitet Menschen am Lebensende nicht nur stationär sondern auch auf ambulante Wege. Darüber hinaus gibt es ein umfangreiches Programm in der Trauerbegleitung.



*Daniela John, Leiterin  
des Ambulanten Bereichs  
im Hospiz Leonberg und  
Trauerexpertin*

„Wir kommen zu sterbenden und schwerstkranken Menschen in Pflegeheime oder wohin immer gewünscht und sind dort für sie da,“ erläutert Daniela John, Leiterin des ambulanten Bereichs im Hospiz Leonberg. Ein Team von ehrenamtlichen SterbebegleiterInnen unterstützt und begleitet einfühlsam die Betroffenen und hat auch immer deren Angehörige im Blick.

Was die Arbeit im Hospiz darüber hinaus umfasst und was es für weitere Angebote gibt, ist weniger bekannt. „Wir sind im Sterben und in der Trauer da“, erklärt die Diplom-Pädagogin, Palliativ-Care-Fachkraft und Trauerexpertin Daniela John eingängig. Das Hospiz Leonberg bietet für trauernde Menschen ein umfangreiches Programm der Trauerbegleitung. Der Tod eines geliebten Menschen stellt diejenigen, die davon betroffen sind, vor enorme Herausforderungen. „Uns ist es sehr wichtig, dass die Menschen in der Trauer nicht alleine sind,“ führt die Leiterin des Ambulanten Bereichs weiter aus, „deshalb haben wir unser Angebot für trauernde Menschen jetzt noch mehr erweitert,“ so die Trauerexpertin. „Seitdem wir zudem unseren Neubau haben, finden alle Formate der Trauerbegleitung direkt im Haus statt.“

Das Hospiz Leonberg setzt in der Trauerbegleitung auf drei wesentliche Bausteine.

„Je nach Bedarf bieten wir für trauernde Menschen individuell das Passende, sei es die Teilnahme am Trauercafé, an einer Trauergruppe oder an Einzelgesprächen,“ fasst Daniela John zusammen.

Das Trauercafé ist ein offener Treffpunkt für Trauernde. Hier können die Betroffenen außerhalb der eigenen vier Wände in einem geschützten

Raum anderen Menschen begegnen, die Ähnliches erfahren haben.

Bei Kaffee und Kuchen kann geredet, geschwiegen, geweint und auch gelacht werden. Die Trauergruppe ist im Gegensatz zum Trauercafé eine geschlossene Gruppe. Hier werden die Themen, die in der Gruppe auftauchen, intensiv bearbeitet. Damit wird an der Trauer inhaltlich gearbeitet. Und für Trauernde, die nicht in eine Gruppe gehen wollen, gibt es die individuelle Trauerbegleitung in Einzelgesprächen.



*In der Trauer  
nicht alleine*

Mehr Infos: [www.hospiz-leonberg.de/](http://www.hospiz-leonberg.de/)  
Telefon: 07152-3355204.

#### Trauercafé - Termine 2024

**25. Februar, 24. März, 28. April, 26. Mai und 30. Juni von 15.00-17.00 Uhr:** Trauernde jeden Alters sind herzlich eingeladen. Geleitet wird das Trauercafé von Qualifizierten TrauerbegleiterInnen. Die Teilnahme ist kostenlos.

**Ort:** Hospiz Leonberg, Seestr. 84, 71229 Leonberg, 2.OG

## Ehrenamtscafé im Seniorenwohnen

„Ehrenamt ist keine Arbeit die unbezahlt ist, sondern eine Arbeit die unbezahlbar ist.“

Unter diesem Motto waren die Ehrenamtlichen Helfer im Seniorenwohnen am 25. September zu einem Café-Nachmittag in den Clubraum eingeladen. Neben einem Rückblick auf die vergangenen Projekte und Aktionen, die unter ehrenamtlicher Unterstützung stattgefunden hatten und einem Ausblick auf Kommendes wurde viel erzählt und gelacht. Und auch ein paar Lieder wurden gemeinsam gesungen und damit der Herbst begrüßt.

### Lied: Der Sommer zieht von hinnen

*Der Sommer zieht von hinnen und sagt uns leis Ade. Kaum dass wir uns besinnen, hängt Nebel überm See. Hängt Nebel überm See.*

*Der Herbst mit bunten Streifen zum Erntefest uns drängt. Er lässt nun alles reifen, was an den Bäumen hängt. Was an den Bäumen hängt.*

*Die Äpfel, Birnen, Pflaumen, die Trauben groß und klein in unsren schönen Körben, da tragen wir sie heim. Da tragen wir sie heim.*

Janine Appelt  
Sozialdienst Seniorenwohnen



### Wäre das was für Sie?

Radiohören findet oft nebenbei statt, beim Autofahren oder zu Hause.

Anders hier bei uns im Samariterstift Leonberg. Dort treffen sich Bewohner\*innen für eine Stunde Donnerstag Nachmittags in der Cafeteria, um dem Programm des „Hausradios (Radio Seestraße)“, bei Kaffee und Kuchen, zu lauschen. In jeder Sendung wird ein Thema vorgestellt und mit Musik umrahmt.

Radio Seestraße ist seit 1991 im Samariterstift zu empfangen und hatte Corona-bedingt eine längere Pause. Wir suchen Ehrenamtliche, die Interesse haben bei „Radio Seestraße“ mitzumachen. Gerne können Sie sich bei Michaela Steidle, Sozialdienst Tel.: 07152/607103 melden.



# Es war einmal, ...

Im Januar 2023, als klar war, dass die vorbereitenden Arbeiten für den Neubau beginnen, begannen wir unsere Lager räumen. Was sich über die Jahre so alles ansammelt, weiß vermutlich jeder, der einen Keller oder sonstige Flächen hat. Es werden die Dinge gelagert, von denen man sich noch nicht trennen kann, oder man könnte sie vielleicht noch brauchen?!

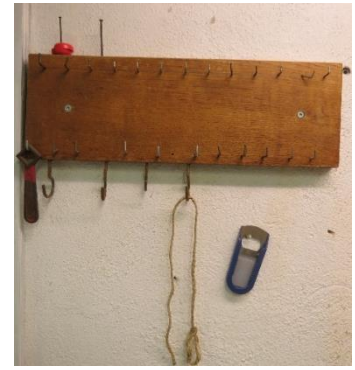


Es wurden Container und Datenschutzboxen bestellt. Vieles kam im Gang zu den Umkleiden auf einem „Zu-verschenken-Tisch“ und zog in andere Haushalte um.

Das Büromateriallager war am schnellsten ausgeräumt.



Unsere Werkstatt, in der unser Männerstammtisch so oft fleißig gewerkelt hat, gehört leider auch zum Teil, der abgerissen wird. Hier werden also keine Werkstunden mehr stattfinden.



Mit diesem Relief hat sich wohl ein kunstsinniger Hausmeister verewigt

Hier noch ein paar Eindrücke der ehemaligen Waschküche – es wird Zeit zu gehen!



Die ersten Umbauarbeiten beginnen im Frühjahr 2023. Da auch die Dienstzimmer vom Abriss betroffen sind, muss schnell eine Lösung her! Unsere alten Bäder müssen dran glauben und werden zu schicken neuen Dienstzimmern umgebaut.

Im gleichen Atemzug werden aus den früheren Pflegearbeitsräumen die neuen, deutlich komfortableren Personaltoiletten.

Lange schmale Flure gehören bald der Vergangenheit an, ebenso die luftigen Aufenthaltsnischen.

Zu guter Letzt gehört zu einem Abriss und Ersatzneubau auch das Legen neuer Leitungen und Wasserrohre. Hierzu wurde im Herbst der Berthold-Graf-Saal erstmal geschlossen. Dann wurde die Decke rückgebaut und eine neue Trockenbauwand eingezogen. Grund dafür ist, dass Betriebsräume zusammengeführt



werden. Ein Teil der Versorgung lief über den Teil des Hauses, der in Kürze abgerissen wird. Alles wird bereits so vorbereitet, dass der Neubau gleich angeschlossen werden kann. Mittlerweile ist der Altbau von der Strom- und Wasserversorgung abgeschlossen und wir räumen fleißig weiter!



*Waltraud Jansen, Hausleitung*

## Heiteres Gedächtnistraining im Seniorenwohnen

Frau Freythaler ist zu unserem Glück aus ihrem Urlaub wieder zurück. Sie bringt immer neue Aufgaben daher: oft sind sie leicht, doch manchmal auch schwer.

Da ist der Clubraum immer voll, denn das Programm ist richtig toll. Die Fragen gehen rundherum; es stellt sich niemand wirklich dumm.

Man bildet Sätze ewig lang, bei Mathe wird´s so manchem bang. Kommt man dann zur Völkerkunde, ist Frankreich in aller Munde, auch USA, China oder Polen, vielleicht fällt auch das Wort Mongolen.



So geht´s drei halbe Stunden weiter, die Themen sind auch immer heiter. Doch Halt! Bei Halbzeit kommt dann Auch mal unser Körper dran. Das hilft zum Beispiel den Gelenken, man darf sie nicht zu sehr verrenken. Dies gibt dem Geist stets neuen Mut Wenn man was für den Körper tut.

Nach eineinhalb Stunden ist die Veranstaltung aus, dann geht´s mit Hausaufgaben fröhlich nach Haus.

*Ein Gedicht von Frithjof Zahn*

Haben auch Sie Lust, am Gedächtnistraining von Frau Freythaler teilzunehmen? Dann kommen Sie doch gerne Mal vorbei. Neue Gesichter und Miträtsler sind immer willkommen.  
Wann: 14-tägig Dienstag 9.30 Uhr  
Wo: Clubraum Seniorenwohnen, Schleiermacherstr. 29



## Bosch-Aktionstag

Auch letztes Jahr waren die Mitarbeiter der Firma Bosch uns wieder behilflich. Beim letzten Grillfest wurde bemerkt, dass unsere Bänke dringend eine Erneuerung brauchen könnten. Schnell kam die Idee der Boschler auf, die Bänke rundum zu erneuern. Gesagt, getan – gleich drei Mitarbeiter kamen zu uns und schliffen die Bänke ab.

Nun warten diese noch auf einen neuen Anstrich, der bestimmt im Frühjahr kommen wird.

Vielen Dank an die Firma Bosch und unsere „Boschler“ ☺



## Herbstfest

Am 19. Oktober fand wieder unser traditionelles Herbstfest statt. Nach dem Kaffee und Kuchen saßen die Bewohner schon auf unserer Galerie im Treppenhaus im Haus 74 und warteten auf die musikalische Umrahmung. Herr Müller sorgte mit seinen Liedern am Keyboard wieder für gute Stimmung. Es gab ganze Reihe von den Liedern, bei denen mitgesungen und mitgeschaukelt wurde. Und plötzlich fiel den Bewohnern auf, es fehlt ja noch etwas! Was wäre das Fest ohne ein Gläschen Sekt. Die Gläser wurden verteilt, Sekt organisiert und die Freude war groß.



Im Haus 72 war Herr Krauss mit seiner Drehorgel vor Ort und sorgte dort ebenfalls für gute Stimmung. Einige schwangen sogar das Tanzbein!

*Zejlko Peric, Betreuungsdienst*







## Ausflug zur Kürbisausstellung im Blühenden Barock

An einem noch recht sonnigen Tag im Herbst sind wir mit zwei Autos und 10 Bewohnern Richtung Blühendes Barock aufgebrochen.

Die Mitarbeiter der Firma Bosch haben uns in Ludwigsburg in Empfang genommen und gemeinsam starteten wir unseren Ausflug.

Das Thema Feuer war überall abgebildet. Verschiedene schöne Figuren, alle aus Kürbissen hergestellt, begeisterte uns und auch unsere Bewohner. Sogar den schwersten, dicksten Kürbis, der den ersten Preis abgeräumt hatte, konnten wir uns ganz aus der Nähe anschauen.

Beim gemütlichen Plaudern miteinander verging die Zeit wie im Flug.

Zum Schluss haben wir noch die verschiedenen Kürbisspezialitäten verkostet:

Kürbissuppe mit Maultaschen, Kürbis-Spaghetti, Kürbis-Spätzle. Für den Durst war auch gesorgt.

Müde, aber satt vom Essen und voll schöner Eindrücke, kehrten wir dann wieder zurück.

Die Mitarbeiter der Firma Bosch waren uns eine große Hilfe bei der Betreuung der Bewohner. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken.

*Zeljko Peric*  
*Betereungsdienst*







## Bibelgesprächskreis

### „Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah?“

Unter diesem Motto traf sich der Bibelgesprächskreis im Rahmen des jährlich stattfindenden Ausflugs diesmal zur Besichtigung der wunderschönen Michaelskirche in Eltingen. Passend zum Michaelistag am 29.9 fand sich eine illustre Runde am 26.9 vor dem Kirchplatz ein und erfuhr dabei einiges über die von Graf Eberhard im Bart im 15.Jhdt. auf alten Ruinen erbauten Kirche. Für ihn als Statussymbol gedacht: Die Dorfbewohner sollten für ihn beten, dafür fanden sie bei Angriffen im mächtigen Wehrturm, der früher nur von innen zugänglich war, Schutz.



Das Innere bietet mit seinem vorreformatorischen Wandgemälde vom Höllenschlund auf der einen und dem himmlischen Jerusalem auf der anderen Seite einen sehr eindrücklichen theologischen Einstieg in die Frage: Wie finde ich Gnade?



Eine erlösende Antwort lässt sich in einem unscheinbaren Schlussstein des Netzzückengewölbes finden: Der Erzengel Michel hält dabei als „Seelenwäger“ eine Waage: auf der einen Seite die Seele in Gestalt eines kleinen Menschleins, auf der anderen die bösen Taten, die zusätzlich von einem „Teufelchen“ an Gewicht bekommen sollen. In Anlehnung an Johannes 3,5:

**„Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich kommen“** fällt die Waage am Ende - so die reformatorische Botschaft des Künstlers - zu unseren Gunsten aus. Wie passend war dazu der Liedwunsch eines Geburtstagskinds, das wir als Abschluss im Chorraum gesungen haben: „Ich bin getauft auf deinen Namen.“ Als Erinnerung an diese schöne Besichtigung bekam jede Besucherin von der Gemeinde eine kleine Kerze im Becher geschenkt. Was jetzt noch fehlte, war nach dieser „Seelenpflege“ ein schöne Tasse Kaffee und Kuchen im Café Kepler. Auf dem Weg erzählte eine Teilnehmerin aus dem bewegten Leben von Katharina Kepler, der Mutter des kaiserlichen Astronomen Johannes Kepler.

In deren früheren Geburtshaus in der Carl-Schmincke-Straße eröffneten 2022 zwei sympathische Unternehmerinnen das „Kepler’s“ und erfüllten sich damit einen Kindheitstraum. Ganz unkompliziert wurden Tische zusammengestellt, damit alle beieinander sitzen konnten. Schnell wurde mit dem Nachbartisch Bekanntschaft gemacht: eine Besucherin traf die Tochter ihres früheren Konfirmators aus ihrer Eltinger Jugendzeit wieder. Da einige aus Eltingen, bzw. Leonberg (man achte auf den Unterschied!) stammten, gab es viel zu erzählen: Geschichten, die nur das Leben schreiben kann. ☺ So gestärkt an Leib und Seele ging es mit dem Bus oder Auto wieder zurück in die Heimat.



*Pfarrerin Michaela Schenk*

*Michaela Schenk*



## Weißwurstfrühstück im Seniorenwohnen am Blosenberg

Am 11. Oktober 2023 sind wir zu einem Weißwurstfrühstück in den Clubraum eingeladen. Dieser empfängt uns schön dekoriert, die Tische sind festlich weiß/blau gedeckt. Auch Waltraud Jansen und Janine Appelt begrüßen uns ganz zünftig in kleidsamen Trachten-Outfits. (Frau Appelt wegen einer Erkältung - kein Corona! - mit Maske). Bei netten Gesprächen genießen wir das köstliche Frühstück: Neben einer reichhaltigen Getränkeauswahl gibt es zur Weißwurst mit passendem Senf frische Brezeln, Butter und kunstvoll geschnittene Radieschen; selbst ein original bayrischer Obazda (angemachter Camembert mit Butter und Gewürzen) darf nicht fehlen. Dazu erfreut uns Drehorgelspieler Robert Krauss mit schwungvollen Klängen. Sein historisches Instrument stellt eine Besonderheit dar. Es wurde im vorigen Jahrhundert von dem international anerkannten Orgelbauer Göckel aus Heidelberg als sog. Pfeifengorgel mit Metallpfeifen (hohe Töne) und Holzpfeifen (tiefe Töne) gebaut, was einen besonders harmonischen Klang ergibt. Im Gegensatz zu modernen elektronischen Drehorgeln werden hier die Töne in reiner Handarbeit – umweltfreundlich ohne Strom – über Lochstreifen auf die Pfeifen übertragen. Dabei kann der Spieler das Tempo der einzelnen Musikstücke bestimmen. Auf die Lautstärke hat er allerdings keine Einflussmöglichkeit. Die Zeit verging wie im Fluge, und wir mussten die Plätze räumen für weitere hungrige Gäste. Diesmal fand das Frühstück nämlich in zwei Zeitfenstern statt (9.00 – 10.30 und 10.30 – 12.00 Uhr), um die Corona- und Grippe-Ansteckungsgefahr zu verringern. Wir bedanken uns bei allen, die dieses schöne Beisammensein ermöglicht und zu seinem Gelingen beigetragen haben. Gestärkt und froh gestimmt starten wir in einen sonnigen Herbsttag.

und Holzpfeifen (tiefe Töne) gebaut, was einen besonders harmonischen Klang ergibt. Im Gegensatz zu modernen elektronischen Drehorgeln werden hier die Töne in reiner Handarbeit – umweltfreundlich ohne Strom – über Lochstreifen auf die Pfeifen übertragen. Dabei kann der Spieler das Tempo der einzelnen Musikstücke bestimmen. Auf die Lautstärke hat er allerdings keine Einflussmöglichkeit. Die Zeit verging wie im Fluge, und wir mussten die Plätze räumen für weitere hungrige Gäste. Diesmal fand das Frühstück nämlich in zwei Zeitfenstern statt (9.00 – 10.30 und 10.30 – 12.00 Uhr), um die Corona- und Grippe-Ansteckungsgefahr zu verringern. Wir bedanken uns bei allen, die dieses schöne Beisammensein ermöglicht und zu seinem Gelingen beigetragen haben. Gestärkt und froh gestimmt starten wir in einen sonnigen Herbsttag.

*Sieglinde Rose*









## Was hat das KZ Leonberg mit dem Samariterstift in der Seestraße zu tun?

### Von dessen Gründungsgeschichte

Wissen Sie, dass das Samariterstift in der Seestraße im letzten Jahr ihr 75jähriges Jubiläum hätte feiern können? Im Jahr 1948, also vor 75 Jahren wurde das Altenwohnheim an der Seestraße bezogen. Die teilweise umgebauten und aufgestockten Gebäude, in die die alten Menschen damals einzogen, waren 1944 zunächst für das KZ Leonberg gebaut worden. Von April 1944 bis April 1945 gab es an der oberen Seestraße zwei Konzentrationslager, in denen während dieser Zeit 5000 KZ-Häftlinge aus 24 europäischen Nationen untergebracht waren. Sie waren Arbeitssklaven für die Firma Messerschmitt. Diese mussten im zu einer unterirdischen Fabrik umgebauten alten Engelbergtunnel Tragflächen zusammennieten für das damals einzige, düsenbetriebene Kampfflugzeug Me 262. Das weiß man inzwischen. An der Seestraße vor Haus 74 steht eine der Informationstafeln auf dem „Weg der Erinnerung“. Aber wie kam das Samariterstift 1948 zu diesen Gebäuden? Das noch unbebaute Gelände, das man auf dem Foto von 1940 sehen kann, gehörte bis zur Beschlagnahme im März 1944 den „Fürsorgeheimen für evangelische schulentlassene Mädchen in Leonberg und Oberensingen“. Diese pietistisch-evangelische Diakonieeinrichtung für „gefallene Mädchen“, wie der Volksmund sagte, gab es in Leonberg schon seit 1871. Sie waren in einem Gebäude an der Eltinger Straße auf dem Gelände des späteren Post-Gebäudes untergebracht.

Die Mädchen standen unter der Obhut von Diakonissen des Stuttgarter Verbandes. Der „Verein Fürsorgeheim Leonberg-Oberensingen“ besaß verschiedene landwirtschaftlich genutzte Grundstücke in Leonberg, da die Fürsorgepflinglinge in Land- und Hauswirtschaft ausgebildet werden sollten. Eine der Tätigkeiten der Mädchen war Weißnähen. Nicht wenige Leonberger Brautpaare erwarben ihre Aussteuer vom seit 1951 genannten Margaretenheim. Die zweite Tätigkeit war Land- und Gartenwirtschaft. Auf dem Foto von 1940 vorne links sieht man das Wohnhaus des für die Arbeit der Mädchen zuständigen Gärtners. Die Kreisleitung der NSDAP erreichte 1940 die Schließung des christlich geführten Fürsorgeheims. In dessen Gebäude in der Eltinger Straße zog die „Volksdeutsche Mittelstelle“ ein, die unter dem Motto „Heim ins Reich“ Volksdeutsche aus Osteuropa im Deutschen Reich ansiedelte. Anfang 1944 kam das inzwischen „herrenlose“, umfangreiche Grundstück an der oberen Seestraße wie gelegen als Baugrund für die Erstellung von sechs massiven, kasernenartig angeordneten, zweistöckigen Gebäuden zur Unterbringung von etwa 1600 KZ-Häftlingen, die im Dezember 1944 bis zu ihrem Todesmarsch nach Bayern Anfang April 1945 dort einzogen. Nach Ende des Krieges wurden in den Gebäuden deutsche Flüchtlinge aus dem Osten untergebracht.



Lagergelände vor Erbauung im Winter 1940 – Foto S. Miller

Im Winter 1946/47 konnten zwei Diakonissen mit wenigen Mädchen wieder nach Leonberg zurückkehren. Das Gelände an der Seestraße konnte der damalige 1. Vorsitzende der Fürsorgeheime Leonberg-Oberensingen Dr. Gotthilf Vöhringer jedoch erst 1947 nach einem Rechtsstreit mit der Stadt Leonberg zurückbekommen.

Mit der Auflage, in den ehemaligen KZ-Gebäuden ein Altenheim einzurichten, hat dann der erste Heimleiter, Berthold Graf, ein gelernter Bauingenieur, die sechs Gebäude des KZ nach und nach renovieren und teilweise auf dreieinhalb Stockwerke erhöhen lassen.

*Pfarrer i.R. Dr. h.c. Eberhard Röhm*



*Ansicht Seestraße*

## STICHWORT:

# „7 WOCHEN OHNE“

Seit rund 40 Jahren lädt „7 Wochen Ohne“ als **Fastenaktion der evangelischen Kirche** dazu ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewusst zu erleben und zu gestalten. Millionen Menschen lassen sich darauf ein: für sich allein, in Familien oder als Fastengruppe in Gemeinden. Sie verzichten nicht nur auf das eine oder andere Genussmittel, sondern folgen der Einladung zum Fasten im Kopf unter einem jährlich wechselnden Motto. Das **Aktionsmotto 2024** vom 14. Februar bis 1. April heißt **„Komm rüber! Sieben Wochen ohne Alleingänge“**.



## Heimbeiratswahl

Am 15. November 2023 fand unsere Heimbeiratswahl statt.

Unsere „alten Hasen“ Rosemarie Kletzin, Martina Vinnai-Pfaff und Siegfried Müller haben sich wieder aufstellen lassen. Ella Schuster haben wir aus dem Heimbeirat verabschiedet und leider ist Hannelore Bauer verstorben. Nun mussten wir noch zwei rüstige neue Kandidaten finden. Wir überlegten, wen wir fragen konnten und uns fielen sofort Herr Lebowski und Herr Suckut ein. Sie mussten nicht lange überlegen und sagten zu für die Wahl zu kandidieren.

24 Bewohnerinnen und Bewohner sind am Wahltag gekommen, um den Heimbeirat zu wählen. Es wurden 76 Stimmen insgesamt vergeben – alle wurden gewählt. Ein tolles Ergebnis!

Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Siegfried Müller gewählt und zu seinem Stellvertreter Herr Lebowski.

*Wir gratulieren dem neuen Heimbeirat und wünschen den Mitgliedern gutes Gelingen und viel Freude in ihrem Amt.*

*Text und Bild: Sabine Ensmann*



### Vorstellung Stv. Heimbeiratsvorsitzender Bruno Lebowski

Am 1. Januar 1929, wurde ich, Bruno Lebowski, in Tilsit, Ostpreußen geboren (heute Sowjetunion). Nach acht Jahren Freiheiter Volksschule besuchte ich die Volksschul-Lehrerbildungsanstalt in Memel und Breslau. Ich **sollte** Volksschullehrer werden! Wunsch der Regierung. Es kam jedoch alles anders! Am 5. Mai 1945 geriet ich in russisch-polnische Gefangenschaft. Nach fünf Jahren am 7. Mai 1950 wurde ich durch das Rote Kreuz zu meinen Eltern bei Osnabrück nach Deutschland geholt 1951 habe ich geheiratet. Nach 68 Ehejahren starb im August 2019 meine Ehefrau und im November 2021 unsere Tochter. Seitdem wohnte ich in Leonberg im Haldengebiet in einer 4 ½-Zimmer-Wohnung.

Am 22. Dezember erlitt ich einen doppelten Oberschenkelbruch, so daß ich nichts mehr ohne fremde Hilfe machen konnte. Ich entschloss mich, ins Pflegeheim Samariterstift Leonberg zu gehen, wo ich jetzt seit Mai 2021 wohne. Um anderen Bedürftigen etwas zu helfen, habe ich mich bereit erklärt, dem Heimbeirat beizutreten, was dann auch geschehen ist. Meine beruflichen Tätigkeiten waren: zwei Jahre Kohlenbergbau 750 m unter Tage, 10 Jahre Autolackierer, danach war ich bis zum Rentenalter als Anwendungstechniker in der Autobranche tätig. Meine Hobbies sind Fußball, Gartenarbeit, rätseln. Außerdem war ich früher als Fußball A-Lizenz Jugend- und Erwachsenen-Trainer im Raum Osnabrück, Böblingen und Calw tätig.

## Heimbeirat des Samariterstifts Leonberg

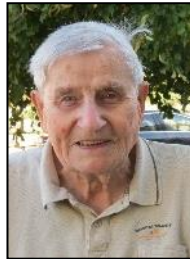
**Amtszeit:** vom 2. Dezember 2023 bis 1. Dezember 2025

### Die Mitglieder sind:



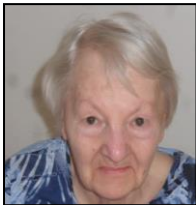
#### 1. Vorsitzender

**Siegfried Müller**  
Bietigheimer Str. 3  
71229 Leonberg  
Tel. 07152 / 24000



#### 2. Vorsitzender

**Bruno Lebowski**  
Wohnbereich Riedwiesen  
Seestr. 74, 71229 Leonberg  
Tel. 07152 / 607-240



**Rosemarie Kletzin**  
Hausgemeinschaft Staufen  
Seestr. 74, 71229 Leonberg  
Tel. 07152 / 607-210



**Martina Vinnai-Pfaff**  
Ulmer Str. 25  
71229 Leonberg  
Tel. 07152 / 9073860



**Johannes Suckut**  
Hausgemeinschaft Staufen  
Seestr. 74, 71229 Leonberg  
Tel. 07152 / 607-210

**Wir wollen uns für Sie einsetzen. Sie oder Ihre Angehörigen können uns telefonisch oder per Post erreichen unter:**

**Samariterstift Leonberg, Heimbeirat  
Seestr. 74, 71229 Leonberg**

### **Was ist ein Heimbeirat:**

Die Mitwirkung der Bewohnerinnen und Bewohner in Heimen erfolgt durch die Heimbeiräte. Ihre Mitglieder werden von den Bewohnerinnen und Bewohnern der Heime gewählt. Die Mitwirkung bezieht sich auf die Angelegenheiten des Heimbetriebes, auf die Maßnahmen bei der Sicherung einer angemessenen Qualität der Betreuung und auf die Leistungs- und Qualitätsvereinbarungen sowie auf die Vergütungsvereinbarungen.

## Gedenkgottesdienst

*Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus, flog durch die stillen Lande,  
als flöge sie nach Haus.*

Diese Worte von Josef v. Eichendorff waren auf der Karte abgedruckt, die auf jedem Platz in der Blosenbergkirche lag, zu der Gedenkfeier für unsere verstorbenen Bewohner und Mitarbeiter des letzten Jahres. Vorne abgebildet sah man den halben Flügel eines Engels. Ein Engel, Wächter am Grab, oder Wegweiser zum Himmel. Die Feier war erst wegen Corona und momentan wegen den Umbaumaßnahmen im Berthold-Graf-Saal, in die Blosenbergkirche verlegt. Leider ging die intimere Stimmung des Berthold-Graf-Saales verloren. Angehörige, Bewohner und Mitarbeitende konnten sich beim Verlesen der Namen noch einmal verschiedene Situationen vorstellen. Doch mir fehlte der intime Raum des Berthold-Graf-Saales und die Umgebung, in der die Verstorbenen gelebt haben.



Beim Anzünden der Kerze für jeden Verstorbenen waren die Gedanken der Angehörigen fast zu spüren. Nach dem Gottesdienst hatte jeder Besucher die Möglichkeit, nach vorne an den Altar zu gehen und im Stillen ein Teelicht zu entzünden für all diejenigen, die nicht namentlich genannt wurden, aber um die auch getrauert wird. Wie auf der Karte der Engelflügel, sieht man auf Gräbern Engel, in verschiedenen Varianten. Friedhöfe sind Orte, die sprechen, besonders am Ostermorgen. Sprechen vom Leben derer, die vor uns gegangen sind. Ob Gräber oder unsere Gedenkfeier--sie sind ein Zeichen, dass wir unsere Verstorbenen würdig verabschieden.

*Heidi Schütz*



## Adventsrunden im Seniorenwohnen

Zu einem „Moment im Advent“ kamen interessierte Bewohnerinnen des Seniorenwohnens jeden Montag Vormittag im Dezember mit Frau Appelt im Clubraum zusammen. Es ging darum gemeinsam bewusst innezuhalten und die Adventszeit zu erleben, die Kerzen am Adventskranz zu entzünden und eine bunte Mischung aus Weihnachtsliedern, Gedichten und Geschichten zu genießen. Auch Erzählungen und Erinnerungen aus früheren Tagen oder Tipps und Tricks für die Weihnachtsbäckerei durften dabei nicht fehlen. Kernthemen waren unter anderem die gemeinsame Erstellung eines Sternwegs, der in Form einer aus Zweigen gelegten Spirale den Weg bis Weihnachten darstellt. Jeden Tag wurde einer von 24 Sternen von außen beginnend dazu gelegt, bis der 24. Stern bei der kleinen Krippe in der Mitte angekommen war.

Außerdem thematisierten wir die Geschichte der heiligen Barbara, die am 4. Dezember ihren Gedenktag hat.



Frau Appelt brachte einige Kirschzweige aus ihrem Garten mit, die in einen Krug Wasser gestellt zu Weihnachten im Clubraum erblühen sollten. Schon nach wenigen Tagen öffneten sich die zunächst tot wirkenden kahlen Zweige und kleine grüne Knospen sprangen hervor. Ein Hoffnungszeichen der heiligen Barbara, das wir gerne auch in unsere heutige Zeit holen.

Auch die Geschichte des heiligen Nikolaus gab uns Anlass darüber nachzudenken, womit wir anderen ganz nebenbei eine große Freude bereiten könnten. Und zum Abschluss unserer Advents-Reihe ließen wir, wie in jedem Jahr die Rose von Jericho erblühen. Ein weiteres Hoffnungszeichen, das uns auch weit über Weihnachten hinaus positiv auf das kommende Jahr einstimmt.

*Janine Appelt*  
Sozialdienst Seniorenwohnen



## Adventsaktion im Quartier

### Gemeinsam die Adventszeit im Quartier genießen

In der Woche vom 03. bis zum 10. Dezember haben in Leonberg viele Adventsaktionen stattgefunden. Täglich konnten Interessierte aus und um Leonbergs Stadtmitte eine der Aktionen besuchen und sich gemeinsam auf die Adventszeit einstimmen.

So wurde beispielsweise beim Boulespielen am Reiterstadion warmer Punsch ausgeschenkt. Es wurde gesungen und mit der Nikolausmütze gespielt. Auch am Nikolaustag gab es eine schöne Aktion: Mehrere Engagierte aus dem Quartier Leo-Mitte haben im Nikolauskostüm Schokoladen-Nikoläuse an die Menschen im Quartier verteilt – viele waren von dieser Aktion gerührt und freuten sich riesig über die kleine Aufmerksamkeit.

Weitere Angebote waren ein Vorlesenachmittag im Samariterstift in der Seestraße, eine Kerzen-Bastelaktion im Hospiz, ein Weihnachtsbasar im Samariterstift am Rathaus und vielfältige Kaffeenachmittage bei Punsch und Gebäck.



Den Abschluss bildete eine gemeinsame Sing-Aktion, organisiert von Atrio, in der Stadtmitte. Finanziert wurde die Adventsaktion von der Leonberger Stiftung „Zeit für Menschen“, die immer wieder Projekte für die Menschen im Quartier unterstützt.

Wie auch in den Jahren zuvor gab es wieder die Adventskartenaktion in den Leonberger Quartieren. Diese Aktion ist eingebettet in die Quartiersarbeit zur Förderung lebendiger Nachbarschaften in Leonberg. Nachbarinnen und Nachbarn können in der Vorweihnachtszeit auf einer Adventspostkarte liebe Grüße schreiben und an andere Menschen weitergeben oder in einen Briefkasten werfen. Dies setzt ein kleines Zeichen der Verbundenheit untereinander. Einfach, kostenfrei und dennoch kraftvoll: es sind meist liebe Worte die uns angenommen fühlen lassen.

*Vera Wolf, Quartierskoordinatorin*





## Klavierkonzert Frau Qand-Taher

Musikalisch erfreute uns Frau Qand-Taher mit einem schönem Klavierkonzert



## Ausflug der Mitarbeitenden nach Straßburg auf den Weihnachtsmarkt

Auch dieses Jahr ließ sich unsere Mitarbeitervertretung wieder etwas Besonderes als Ausflug für uns Mitarbeitende einfallen. Wir fuhren in unser Nachbarland nach Frankreich. Der Straßburger Weihnachtsmarkt war unser Ziel.

Damit wieder viele Mitarbeitende mitgehen konnten, gab es zwei Ausflüge. Morgens vor Abfahrt bekamen wir ein schönes Lunchpaket überreicht, das uns über die längere Busfahrt stärkte.

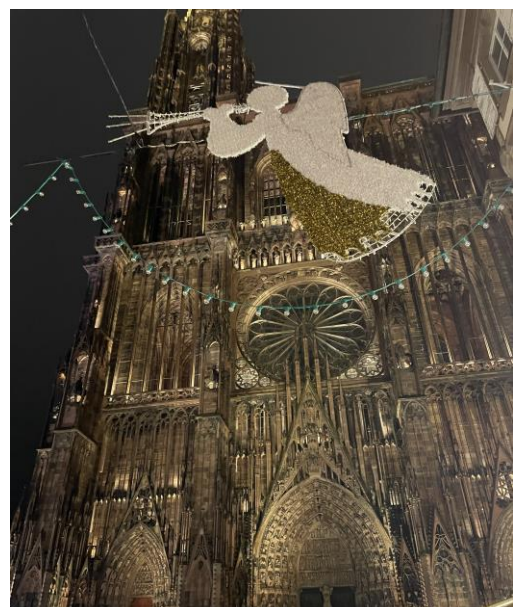
In Straßburg angekommen, stimmten wir uns gleich am ersten Stand auf dem Weihnachtsmarkt gemeinsam mit einem Glühwein ein. In kleinen Gruppen konnten wir den schönen stimmungsvollen Weihnachtsmarkt erkunden. Die vielen schönen Gassen waren liebevoll mit Kugeln, Glitzer und Teddybären geschmückt.

Gegen Nachmittag trafen wir uns alle gemeinsam zum Flammkuchenessen in einem Lokal, das für uns reserviert war.

Anschließend hatten wir noch einmal Gelegenheit, über den Weihnachtsmarkt zu bummeln. Einige waren auch sehr erfolgreich, um noch ein schönes Geschenk für die Daheimgebliebenen einzukaufen.

Es war wieder ein wunderschöner Ausflug.  
Vielen Dank an unsere MAV

*Sabine Ensmann*





## Nikolaus zu Besuch

Schon früh morgens läutete die Glocke und kündigte den Besuch des Nikolauses an. Mit dabei hatte er für die Bewohner\*innen des Samariterstift Leonberg einen großen Sack voller Schoko-Nikoläuse. Diese freuten sich sehr, manche hatten sogar ein kurzes Gedicht vorbereitet. Auch diejenigen, die ihr Zimmer nicht verlassen konnten, besuchte er.

Der hohe Besuch weckte schöne Erinnerungen an die Kindheit. Bewunderung erhielt der Nikolaus für sein schönes Gewand, das die Bewohnerinnen und Bewohner vorsichtig anfassten. Zum Abschluss sangen alle gemeinsam.

*Zeljko Peric*





## Weihnachtlicher Nachmittag mit Klavierkonzert im Seniorenwohnen

Am 11. Dezember waren die Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenwohnens zu einem weihnachtlichen Nachmittag in den Clubraum eingeladen. Es gab leckeren Glühwein und Punsch (oder Halb-Halb – das Trendgetränk in diesem Winter im Clubraum!). Dazu servierten Frau Jansen und Frau Appelt reichlich Gebäck, Christstollen und italienische Pannetone (italienischer Weihnachtskuchen der von einem Bewohner-Ehepaar gespendet wurde). Abgerundet wurde der wunderschöne Nachmittag von einem Klavierkonzert durch Frau Hämmerle, die ein buntes Potpourri aus Weihnachtsliedern und anderen klassischen Stücken darbot.



Es gab genug Raum für Unterhaltungen, aber auch zwei weihnachtliche Stücke zum Mitsingen durften nicht fehlen. Musikalisches Highlight für Frau Jansen und Frau Appelt war das Klavierstück „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ aus dem gleichnamigen Film der seit 1973 immer in der Weihnachtszeit

im Fernsehen zu sehen ist und somit für die beiden einen festen Platz in der Weihnachtszeit hat.

Ein kleines Weihnachtsquiz sorgte ebenfalls für Erheiterung. Wer kann spontan noch das gesamte Gedicht von Theodor Storm „Knecht Ruprecht“ aufsagen? „Von drauß´ vom Walde komm ich her, ich muss euch sagen es weihnachtet sehr,...“ Gar nicht so leicht. Die erste Passage haben alle gewusst, aber tatsächlich gelang es einer Bewohnerin aus Haus 21 das vollständige Gedicht auswendig aufzusagen und gewann damit eine Flasche Glühwein für zu Hause.

Bei der Vorbereitung und Durchführung des Festes waren wieder viele ehrenamtliche Helferinnen beteiligt, die von der Tischdekoration bis hin zum Geschirrspülen einen großen Beitrag zu diesem gelungenen Nachmittag einbrachten.

*Janine Appelt  
Sozialdienst Seniorenwohnen*



## Ehrenamtsweihnachtsfeier

### Ein besonderes Fest...

...war die Weihnachtsfeier für die ehrenamtlichen Helfer\*innen bei uns im Samariterstift. Aus der Cafeteria hat Frau Eberhardt-Rech mit ihrem Team einen festlichen Raum gezaubert und die Gäste waren auch festlich gekleidet. Eine Parabel, von Pfarrerin Schenk, Frau Steidle und Ehrenamtlichen vorgetragen, erinnerte mich an die "Bremer Stadtmusikanten," ließ uns gespannt hinsehen und zuhören.



Das Schattenspiel wurde immer wieder unterbrochen vom gemeinsamen Singen mit bewährter Klavierbegleitung von Frau Nestle.

Der weite Weg nach Bethlehem. Die Hauptperson war SOFIA. Die Schnecke war alt und weise. SOFIA glaubte fest daran, dass einer kommt, der alles gut macht: Ein Heiland, ein Helfer. Sie macht sich auf den Weg nach Bethlehem und traf unterwegs verschiedene Menschen und Tieren.



Ein Wolf, ein Obdachloser, eine alte Frau, ein Lahmer, ein Schaf, ein Esel, ein Ochse, ein Hirte. Der Wolf wunderte sich, dass SOFIA sich nicht vor ihm fürchtete. Der Obdachlose glaubt ihr und schloss sich ihr an, weil sonst die Menschen ihn an den Rand der Gesellschaft drängten. Die alte Frau, die ohne ihren Stock nicht mehr gehen konnte, ging auch mit SOFIA auf den Weg nach Bethlehem. Der Lahme wundert sich ebenso, warum SOFIA ihm Mut macht, mit nach Bethlehem zu gehen. Der Ochse ging auch mit, vielleicht kann er das Jesuskind mit seinem Atem wärmen. Der junge Hirte fürchtet sich in den dunklen Nächten und SOFIA machte ihm Mut, dass es in Bethlehem heller wird. Das Schaf meinte, es wird von den Menschen als dumm gehalten, aber SOFIA entgegnete, dass man sich in Bethlehem über seine weiche, warme Wolle freuen wird. SOFIA war erschöpft, so trug der Hirte sie eine Weile, dann setzte er sie wieder auf den Boden.

Hinein in den Stall sollte sie alleine gehen, sie war am Ziel ihrer Reise. Und dann sah sie das Wunder der Heiligen Nacht. Sie sah, was sie seit Jahren geträumt hatte und es war genauso, wie es die alten Propheten geweissagt haben.

Friedlich standen Wolf und Schaf beisammen. Die alte Frau und der Lahme strahlten übergelukkig und der Obdachlose war stocknüchtern. Über allen leuchtete hell der Stern von Bethlehem. Und SOFIA wusste, dass die Weissagung sich erfüllt hatte: „Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht; und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.“ (Jes.9,1)

Es war bei der Geschichte im Raum mucksmäuschenstill und man spürte, wie diese Botschaft alle berührte. Mittlerweile duftete es aus Richtung Küche, wo Frau Eberhardt-Rech mit ihrem Team ein feines 2-Gänge-Menü kredenzte, liebevoll angerichtet und lecker.



So war an dem Abend für Leib und Seele gesorgt und unser Dank geht an die Küchen-Crew. Von der Firma Trölsch bekamen wir den obligatorischen Kuchen-Stern und vom Haus einen edlen Thermo-Trinkbecher. DANKE!

*Heidi Schütz*





## Sternstunden im Advent

Nach vier Jahren Pause durften wir dieses Jahr die Sternstunden wieder, wie es bereits Tradition im Sam Leo ist, durchführen.

Ohne Corona-Auflagen, alle Bewohner, ihre Angehörigen und Besucher, alle zusammen in der Cafeteria.

Die Bewohner haben wieder für frischgebackene Waffeln gesorgt.

„386“ Jahre saßen zusammen am Waffeleisen und haben an allen drei Sonntagen im Advent frische Waffeln gebacken.

Glühwein und selbstgemachter Punsch haben auch nicht gefehlt. Die Resonanz war groß.

Für die musikalische Umrahmung mit einem Bläser-Quartett und Gitarrenspieler war unsere Musikschule Leonberg zuständig. An einem Advent hatten wir „live Musik“ durch eine Klavierspielerin, Hier konnten die Bewohner auch mitsingen. Der Freude war groß.

Die Bewohner konnten unten in der Cafeteria, statt Kaffee und Kuchen, zum Genuss von adventlichen Köstlichkeiten kommen. Einige haben das alleine oder in der Begleitung ihrer Angehörigen, in Anspruch genommen.

Einige weihnachtliche Geschichten, lustige Sprüche und viel gemeinsames Lachen durften nicht fehlen.

Wir freuen uns schon auf nächste Adventszeit.

*Zeljko Peric  
und die „fleißigen Helferinnen“*



## „Schöne Bescherung beim Weihnachts-Gottesdienst...“

Die Gottesdienste im Samariterstift sind immer für eine Überraschung gut. Letztes Jahr fehlte an Heilig Abend das Jesus-Kind in der Krippe, ein anderes Mal lag das neue Altarkreuz als Geschenk verpackt unter dem Weihnachtsbaum und wurde zum Glück noch beim Silvester-Gottesdienst entdeckt... . Dieses Jahr hing ein großer Papierstern am Kreuz.



Hatte da etwa jemand beim Dekorieren schon am Morgen am Weihnachtspunsch genippt? Nein! Sondern der Stern und das Kreuz dienten als Einstieg zur Predigt, deren Kernaussage lautete:

**„Gott wird Mensch. Das Licht der Welt“**

Der berühmte Stern über dem Stall von Bethlehem lässt sich tatsächlich mittels Teleskopen nachweisen, da sich vor über 2000 Jahren zwei Planeten Saturn und Jupiter sehr nahe kamen und so eine besonders helle Erscheinung am Himmel zu sehen war.

Aber schon in der alttestamentlichen Bileamserzählung wird ein besonderer „Stern aus Jakob“ erwähnt, der auf einen neuen König hinweisen soll. Viele Jahrhunderte später machten sich dann sternekundige Gelehrte aus dem „Osten“ (gemeint ist das Zweistromland, dem heutigen Irak) auf und suchten am prächtigen Königshof in Jerusalem nach dem neugeborenen Herrscher. Der Stern führte sie schließlich weiter bis zu einem Stall außerhalb von Bethlehem. Gerade angesichts des Gaza-Krieges wird uns nochmals eindrücklich bewusst, wie sehr wir alle diesen verheißenen

Friedensfürsten in Gestalt eines wehrlosen Kindes brauchen. Sein Tod am Kreuz hat die Welt mit Gott versöhnt: „Die Krippe und das Kreuz sind aus dem gleichen Holz geschnitzt.“

Unsere Bewohner\*innen lauschten gebannt der wunderschönen Flötenmusik von Clara Frey, der Nichte von Frau Steidle und unsere Klavier- und Flötenspielerinnen Frau Nestle, die diesen Gottesdienst zu einem echten Festgottesdienst werden ließen. An dieser Stelle nochmals meinen herzlichen Dank auch an alle Ehrenamtlichen und Betreuungsassistent\*innen.



Damit der „Stern der Gotteshuld“ auch übers Jahr in Erinnerung bleibt, haben unsere Bewohner\*innen auf Anregung von Frau Steidle einen selbst gebastelten Stern am Ende mit auf den Weg bekommen.



Auch hier ein großes Dankeschön an die fleißigen „Bastelhände“. 😊

Bleibt mir noch die Hausaufgabe unserer Mesnerin Frau Schütz, wie man beim nächsten Weihnachtsgottesdienst den Zimbelstern beim Abschlusslied „O du Fröhliche“ technisch einbauen könnte. Lassen sie sich überraschen... .

*Ihre Pfarrerin  
Michaela Schenk*



## Kooperation Elly-Heuss-Knapp Kindergarten/Pflegeheim

### Leuchtender Besuch der Big Kids des Elly-Heuss-Knapp Kindergarten



Am 16. November besuchten die „Big Kids“, die Vorschulkinder des Elly-Heuss-Knapp Kindergarten, unsere BewohnerInnen und sangen gemeinsam mit ihnen viele verschiedene Laternenlieder. Die Kinder hatten große Freude ihre selbst gebastelten Laternen zu präsentieren und singend im Kreis um die BewohnerInnen zu laufen. Begleitet von Gitarrenklängen wurden unter anderem Laternenlieder wie „Laterne, Laterne“, „Ich geh´ mit meiner Laterne“ und „Durch die Straßen auf und nieder“ gesungen, welche natürlich Groß und Klein bekannt waren.

Als Dank und Überraschung hatte Zeljko Peric Punsch, Mandarinen und Süßigkeiten für die BewohnerInnen und die kleinen Besucher vorbereitet, welche nach dem Singen in gemütlicher Runde gegessen und getrunken wurden.

Und auch die Kinder hatten noch eine tolle Überraschung parat – jedes Kind überreichte einem/r BewohnerIn ein mit buntem Transparentpapier beklebtes Glas mit einem Teelicht.

Bereits in der Vergangenheit gab es immer wieder Besuche des Samariterstift durch den Kindergarten, welche aber leider während der Coronazeit eingestellt werden mussten. Umso mehr freuen wir uns, dass es nun wieder regelmäßige Besuche der Kinder geben wird und wieder gemeinsam gesungen werden kann.

Und der nächste Besuch steht quasi schon vor der Tür – denn am 8. Februar werden die Kinder wieder zu Gast im Samariterstift sein.

*Vera Wolf, Quartierskoordinatorin*



## Sternsinger zu Besuch im Samariterstift Leonberg

Endlich durften nach langer Zeit auch mal wieder die Sternsinger in unser Haus kommen.

Die Jugendlichen erfreuten unsere Bewohner mit ihrem schönen Gesang und Gebet.



## Neujahrsempfang im Seniorenwohnen

Am 22. Januar trafen sich die Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenwohnens zum Neujahrsempfang im Clubraum. Frau Jansen und Frau Appelt kredenzt Hähppchen, Neujahrsbrezel und Sekt während Frau Qand-Taher am Klavier für wunderschöne Hintergrundmusik sorgte. Auch die ehrenamtlichen Helfer Frau Gottmann, Frau Gaugel und Frau Auf der Springe sowie noch einige weitere spontane Helfer waren wieder fleißig am Werk und packten bei Dekoration sowie beim Aufräumen tatkräftig mit an. Es wurde viel gelacht und unterhalten und man kann von einem gelungenen und fröhlichen Start in ein hoffentlich genauso tolles Jahr 2024 sprechen.



Frau Appelt las noch ein Gedicht von Peter Rosegger (1843-1918) vor, mit welchem sie allen gute Wünsche zum neuen Jahr mitgeben wollte:

Ein bisschen mehr Friede und weniger Streit  
Ein bisschen mehr Güte und weniger Neid  
Ein bisschen mehr Liebe und weniger Hass  
Ein bisschen mehr Wahrheit - das wäre was  
Statt so viel Unrast ein bisschen mehr Ruh  
Statt immer nur Ich ein bisschen mehr Du  
Statt Angst und Hemmung ein bisschen mehr Mut  
Und Kraft zum Handeln - das wäre gut  
In Trübsal und Dunkel ein bisschen mehr Licht  
Kein quälend Verlangen, ein bisschen Verzicht  
Und viel mehr Blumen, solange es geht  
Nicht erst an Gräbern - da blühen sie zu spät  
Ziel sei der Friede des Herzens  
Besseres weiß ich nicht



*Janine Appelt*  
*Sozialdienst*  
*Seniorenwohnen am Blosenbergr*



# Rätselseite



Gesamtlösungswort						
Der Kaiser kleidet sich in						
Im Umkreis gibt's die Ortschaft						
Zu Eduard sagt man oft						
Wer etwas sagt, hält eine						
Meint man den Mann, so heißt es						
Ist es nicht sie und es, dann						
Braucht man ein Bild, kann man es						
Im Ostalbkreis, da gibt es						
Halbwüchsige sieht man oft						
Wenn etwas fehlt, muss man es						
Und kleine Kinder kann man						

Die Worte, deren Anfangsbuchstaben die Lösung bilden, sind in alphabetischer Reihenfolge:  
 Aalen, Der, Ede, Er, Flacht, Kaufen Malen, Pracht, Raufen, Rede, Taufen.

Das Ganze ist tierisch und menschlich und Jeder kriegt es mit.

Viel Spaß beim Raten

*Die rätselhaften  
 Gedanken  
 kommen von  
 Reinhold Göggerle*



Des Rätsels Lösung  
 finden Sie auf  
 Seite 48



ABENDS, HALB NEUN IN DEUTSCHLAND... BEDRÜCKENDE SZENEN

## MINA & Freunde



Wir begrüßen unsere neuen Mitarbeitenden

**Herzlich willkommen**  
**im Team des Samariterstiftes!**

Ab 01.12.2023	Marie-Sophie Weiß	Alltagsbegleiterin Riedwiesen
ab 01.01.2024	Tugba Akin	Diakonische Helferin Tagespflege
ab 01.01.2024	Monika Wenzdorfer	Pflegefachkraft Tagespflege
ab 01.02.2024	Tina Rupprecht	Haustechnik
ab 27.01.2024	Marian Ghiorghita	Aushilfe Pflegefachkraft

### Vorstellung Tina Rupprecht, Haustechnik

Liebe Mitarbeitende, liebe Bewohner\*innen,

mein Name ist Tina Rupprecht, bin 34 Jahre alt und kürzlich von München nach Leonberg gezogen. Ursprünglich komme ich aus der wunderschönen Frankenpfalz (Nordbayern).

Der Liebe wegen hat es mich hierher verschlagen und in der Samariterstiftung Leonberg habe ich eine neue persönliche Herausforderung gefunden, die mich sehr reizt und ich vieles dazulernen kann.

Ich bin gelernte Mechatronikerin und werde die Haustechnik um Thomas Schiewe und Kollegen tatkräftig bei ihren täglichen Aufgaben unterstützen.

Ich freue mich auf die bevorstehende Zeit in Ihrem Hause und Sie bald persönlich kennen zu lernen.

Ein Hinweis zu guter Letzt: Ich bin beidseitig hörgeschädigt und für eine reibungslose Kommunikation mit mir bitte darauf achten, dass Sie Blickkontakt halten, damit ich von den Lippen absehen kann. 😊

*Ihre Tina Rupprecht*



Zeit mit Menschen zu verbringen, die eine nicht so angenehme Zeit durchgemacht haben, ist Zufall. Und der Zufall ist Gottes Art, sich zu präsentieren. Hier in dieser Familie Samariterstift Leonberg findet man immer eine Seelenwärme.

*Ich danke*  
*Marian Vladut Ghiorghita*  
*Leasing-Fachkraft*



**Des Rätsels Lösung: Pferdemarkt**





***Wöchentliche Angebote  
für unsere Bewohnerinnen und Bewohner  
von unseren Betreuungskräften***

Kraft- und Balancetraining

Beteiligung an hauswirtschaftlichen Tätigkeiten

Vorlesen der Zeitung, Gedichte und Sprüche

Männerstammtisch

Natur erkunden

Tischgebete

Gartenarbeiten

Gruppenaktivierungen

Einzelaktivierungen

Ballgymnastik

Basteln

Malgruppe

Kuchen backen

Rosenkranzgebet

Senioren yoga

Kulturelle Veranstaltungen

Andachten, Gottesdienste

Kreative Gestaltungen



## Unsere Verstorbenen



Wir gedenken ihrer mit folgendem Vers:

*Gott sagt:  
Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir.  
Ich helfe dir. Ich halte dich bei meiner rechten Hand.*

02.10.2023	Schaller, Lisa	Riedwiesen
09.10.2023	Silbermann, Bernd	Riedwiesen
10.10.2023	Schüle, Edith	Riedwiesen
11.10.2023	Straub, Günther	Glemseck
14.10.2023	Bongert, Klaus	Glemseck
21.10.2023	Frydek, Martha	Burghalde
27.10.2023	Weber, Alfred	Glemseck
01.11.2023	Linke, Hedwig	Riedwiesen
01.11.2023	Jander, Marianne	Riedwiesen
04.11.2023	Schubert, Gustav	Riedwiesen
04.11.2023	Angstenberger, Robert	Riedwiesen
06.11.2023	Struve, Claus Jürgen	Glemseck
13.11.2023	Rau, Hildegard	Zollern
18.11.2023	Ulbrich, Maria	Riedwiesen
19.11.2023	Metzger, Reinhilde	Riedwiesen
25.11.2023	Nedoschinsky, Heidemarie	Solitude
28.11.2023	Bauer, Hannelore	Glemseck
04.12.2023	Rühle, Günther	Burghalde
06.12.2023	Schittenhelm, Dieter	Zollern
11.12.2023	Schwanz, Bärbel	Zollern
12.12.2023	Eberwein, Ewald	Burghalde
13.12.2023	Friedmann, Alwine	Glemseck
26.12.2023	Steinbuch, Herbert	Solitude
10.01.2024	Schmidt-Wegener, Friedrich	Solitude
13.01.2024	Ammann, Anita	Lichtenstein
17.01.2024	Böhler, Heiderose	Solitude
17.01.2024	Tull, Elvira	Burghalde
22.01.2024	Kolb, Georg	Zollern

*Allen Angehörigen gilt unsere aufrichtige Anteilnahme*

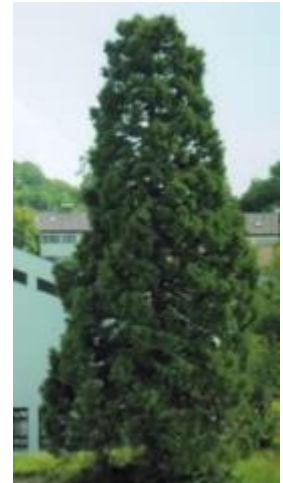
# Veranstaltungen im „Wohnviertel am Blosenberg“

**Wissenswertes und Veranstaltungen im Samariterstift Leonberg, Seniorenwohnen am Blosenberg und für alle Bewohner des Wohnviertels**



## *„Café am Bücherhäusle“*

Samariterstift, Cafeteria, Seestr. 74



**Gemeinsamer Mittagstisch:** Montag – Sonntag, 12.00 Uhr  
Ein Menü besteht aus: Suppe, Hauptgang, Dessert und Mineralwasser für 8,00 €.

Fragen und Anmeldung: Anika Eberhardt-Rech, Tel. 07152/607-160,  
E-Mail: [anika.eberhardt@samariterstiftung.de](mailto:anika.eberhardt@samariterstiftung.de)

**Sonntagscafé** - von 14.30 Uhr - 16.30 Uhr mit Service.

Es erwartet Sie eine reichhaltige Auswahl an  
Kuchen, Torten, Kaffeespezialitäten und Kaltgetränken.  
An den anderen Tagen: Selbstbedienung an der Kaffeetheke

**Tanzcafe** – sonntags von 14.30 – 16.00 Uhr.

Die Termine entnehmen Sie bitte den aktuellen Aushängen



### **Evangelischer Gottesdienst in der Blosenbergkirche**

Sonntag 10.00 Uhr, jeden dritten Sonntag im Monat 11.00 Uhr



### **„Frisierstube“**

Dienstag 8.00 Uhr bis 13.30 Uhr geöffnet Seestr. 72 im EG  
Brigitte Hilberer - telefonisch erreichbar unter: 07152 / 607-111  
Handy 0151 26 31 83 77



### **Physiotherapie und Massage**

Montag - Donnerstag, 8.00 - 12.00 Uhr und 14.00 - 19.00 Uhr  
Schleiermacherstr. 31 UG  
Xenia Hillen telefonisch erreichbar unter: 07152 / 22461



### **Arztpraxis Dr. med. Sabine Hamann, Ärztin für Allgemeinmedizin**

Schleiermacherstr. 25, Tel.: 07152/9067073, Fax: 07152/9269860

**Sprechzeiten:** Montag u. Donnerstag 9.00 Uhr - 12.00 Uhr, ohne Anmeldung  
Dienstag, Mittwoch und Freitag nur nach Vereinbarung

**Sitzwachengruppe des Samariterstifts** in Kooperation mit dem Ambulanten Hospizdienst Leonberg (Seestr. 84), Dipl. Päd. Daniela John, Einsatzleiterin  
Tel.: 07152-33552-04, bitte auf den Anrufbeantworter sprechen Fax: 07152-33552-204  
E-Mail: [daniela.john@hospiz-leonberg.de](mailto:daniela.john@hospiz-leonberg.de), [www.hospiz-leonberg.de](http://www.hospiz-leonberg.de)



## Aktuelle Veranstaltungen im Pflegeheim und im Seniorenwohnen am Blosenbergr entnehmen Sie bitte den Aushängen

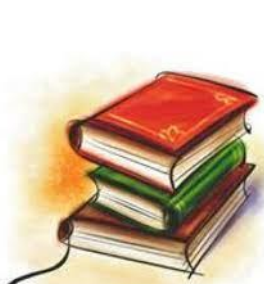
### Regelmäßige Veranstaltungen im Samariterstift Leonberg, Seestr. 74

- **Evangelischer Gottesdienst:** 14-tägig
- **Katholischer Gottesdienst:** 14-tägig

### Offene, regelmäßige Veranstaltungen im Seniorenwohnen am Blosenbergr, Schleiermacherstr. 29, Clubraum

**Teilnahme nur mit vorheriger Anmeldung möglich!**

- **Spielgruppe:** wöchentlich - man trifft sich, um gemeinsam Zeit zu verbringen und aus Freude am Spielen
- **„Fit bis ins hohe Alter“ Gymnastikgruppe:** wöchentlich mit Monika Nitsche – es werden Kraft und Balance trainiert, damit die Mobilität erhalten bleibt
- **Heiteres Gedächtnistraining:** 14-tägig mit Dagmar Freythaler – spielerisch wird das Gehirn mit Rätseln, Merkspielen, Kreuzworträtseln usw. trainiert
- **Singkreis:** zweimal im Monat mit Cornelia Franzelius
- **Literaturkreis:** einmal im Monat mit Martina Vinnai-Pfaff – Literatur in seiner Vielfältigkeit kennenlernen und in Beziehung setzen zum eigenen Erleben
- **Bibelnachmittag:** einmal im Monat mit Pfarrerin Michaela Schenk



## Interessieren Sie sich für eine Wohnung im Seniorenwohnen? Oder kennen Sie jemanden, der Interesse hat?

Gerne können Sie sich bei Frau Appelt melden.

Sie erhalten von uns Anmeldeunterlagen und Informationen zu den Wohnungen im Seniorenwohnen. Bei Interesse schicken Sie den beigefügten und ausgefüllten Anmeldebogen zurück an Frau Appelt und geben dabei an, ob Sie konkret auf der Suche sind oder ob es sich um eine vorsorgliche Anmeldung handelt.

Im zweiten Fall merken wir Sie gerne für einen späteren Zeitpunkt vor. Bitte melden Sie sich dann wieder, sobald Ihre Anfrage aktuell wird. Dann nehmen wir Sie zu unseren dringenden Anmeldungen und informieren Sie, wenn eine Wohnung frei wird. Bei der Vergabe der Wohnungen wird berücksichtigt, wie lange die Anmeldung bereits vorliegt.

Janine Appelt

Büro in der Schleiermacherstraße 29

Bürozeiten: montags 8.00-16.30 Uhr  
dienstags & mittwochs 7:45-11:45Uhr



Bitte vereinbaren Sie telefonisch oder per E-Mail einen Termin!

Telefon: 07152 607-197

E-Mail: [janine.appelt@samariterstiftung.de](mailto:janine.appelt@samariterstiftung.de)

### **Büro- und Sprechzeiten Seniorenwohnen am Blosenberg Schleiermacherstr. 29**

#### **Janine Appelt**

Bürozeiten:	montags	8:00 - 16:30 Uhr
	dienstags und mittwochs	7:45 - 11:45 Uhr
Sprechzeiten:	montags	9.30 - 11.00 Uhr
	dienstags und mittwochs	8.30 - 10.00 Uhr

#### **Doris Dörrer-Böhme**

Bürozeiten:	donnerstags und freitags	8.00 – 12.00 Uhr
Sprechzeiten:	donnerstags und freitags	8.30 – 10.00 Uhr

## Nachbarschafts-Veranstaltungen

### **„Geh-Spräche“ - immer freitags um 10 Uhr**

Hier treffen sich Nachbar:innen am Eingang Stadtpark bei der Stadthalle für einen gemeinsamen Spaziergang. Wo es hingehet, wird spontan vor Ort entschieden, angedacht ist eine Runde von ca. 1 Stunde. Es ist keine Anmeldung erforderlich.

Alle sind eingeladen mit zu gehen und miteinander zu plaudern!

### **Offener Boule Treff – immer donnerstags**

- **November/Dezember/Januar/Februar**                      **15 Uhr**
- **März/April/September/Oktober**                              **16 Uhr**
- **Mai/Juni/Juli/August**    **18 Uhr**

Im Reiterstadion treffen sich Nachbar:innen, um gemeinsam Boule zu spielen. Vor Ort gibt es Kugeln. Man darf ohne Anmeldung einfach dazu kommen, auch ohne Kenntnisse. Es geht um eine nette gemeinsame Zeit!

### **Fit im Freien - immer dienstags um 16 Uhr**

Am Eingang Stadtpark (Stadthalle) kann man jeden Dienstag zu einer kleinen Bewegungseinheit kommen. Der freiwillig Engagierte Herr Hackert leitet einige einfache Übungen an und motiviert 30 Minuten zur Bewegung. Alle sind willkommen, es gibt keine Anmeldung.

Auch Menschen, die weniger mobil sind, können hier von der Bewegung und Gemeinschaft profitieren!

### **Offener Quartierstreff – 05.03., 09.04., 14.05.2024 von 15 – 17 Uhr im Bürgerzentrum**

Die Initiative lebendige Nachbarschaft lädt alle zum offenen Quartierstreff ein um Nachbar\*innen und Menschen aus Leonberg Mitte kennenzulernen.

Gemeinsam einen Kaffee trinken, ins Gespräch kommen und ein paar schöne Momente im Alltag erleben.

Anmeldung ist nicht erforderlich, einfach vorbeikommen.

Kuchen und Kekse bringt mit, wer will und kann, Kaffee wird gemacht. Es ist ein Spendenkässle aufgestellt.

### **„Frühlingszauber“: Benefizveranstaltung der Stiftung Zeit für Menschen**

**01.03.2024, 18.00 – 20.00 Uhr, Parkgelände Samariterstift Leonberg**

Die Stiftung Zeit für Menschen lädt sehr herzlich zu einem leuchtenden „Outdoor-Event“ in den Park um das Samariterstift Leonberg ein. Sie erleben eine Lichtershow, die Jung und Alt verzaubert. Mit spektakulären LED Showeffekten und artistischem Können auf höchstem Niveau sowie spannenden Tanz- und Theaterszenen. Dazu gibt es Heiß- und Kaltgetränke sowie Leckerer vom Grill. Eintritt frei.

### **Quartier Leo-Mitte „isst“ – 27.04.2024 von 11:30 – 14:30 Uhr im Bürgerzentrum**

Das Motto: Zusammensein, sich kennenlernen und gemeinsam Essen. Getränke und Essen sind wie bei den letzten Veranstaltungen gratis. Neben dem gemeinsamen Essen wird bei allen Veranstaltungen ein abwechslungsreiches Programm für Jung und Alt angeboten.

Kommen Sie vorbei und genießen Sie die gemeinsame Zeit mit den Besucherinnen und Besuchern im Bürgerzentrum. Freiwillig Engagierte werden Zeit für Gespräche haben und erzählen gerne von den Möglichkeiten im Quartier Leonberg-Mitte mitzuwirken.

## Haben Sie Interesse, sich im Quartier zu engagieren und an Projekten mitzuarbeiten?

Es gibt vielfältige Möglichkeiten, Ihre Interessen und Fähigkeiten gewinnbringend bei uns einzubringen. Dabei spielt es keine Rolle, ob Sie sich ein Mal in der Woche, ein Mal im Monat oder ein Mal im Jahr einbringen können – jede Unterstützung ist wichtig und herzlich willkommen.

Kommen Sie gerne auf mich zu. Ich freue mich auf den Austausch.



### Koordinatorin des Wohnviertels am Blosenberg:

Vera Wolf, Nachbarschafts-Büro im Samariterstift, Seestr. 72,  
E-Mail: [vera.wolf@samariterstiftung.de](mailto:vera.wolf@samariterstiftung.de)  
Telefon 0160 90695080

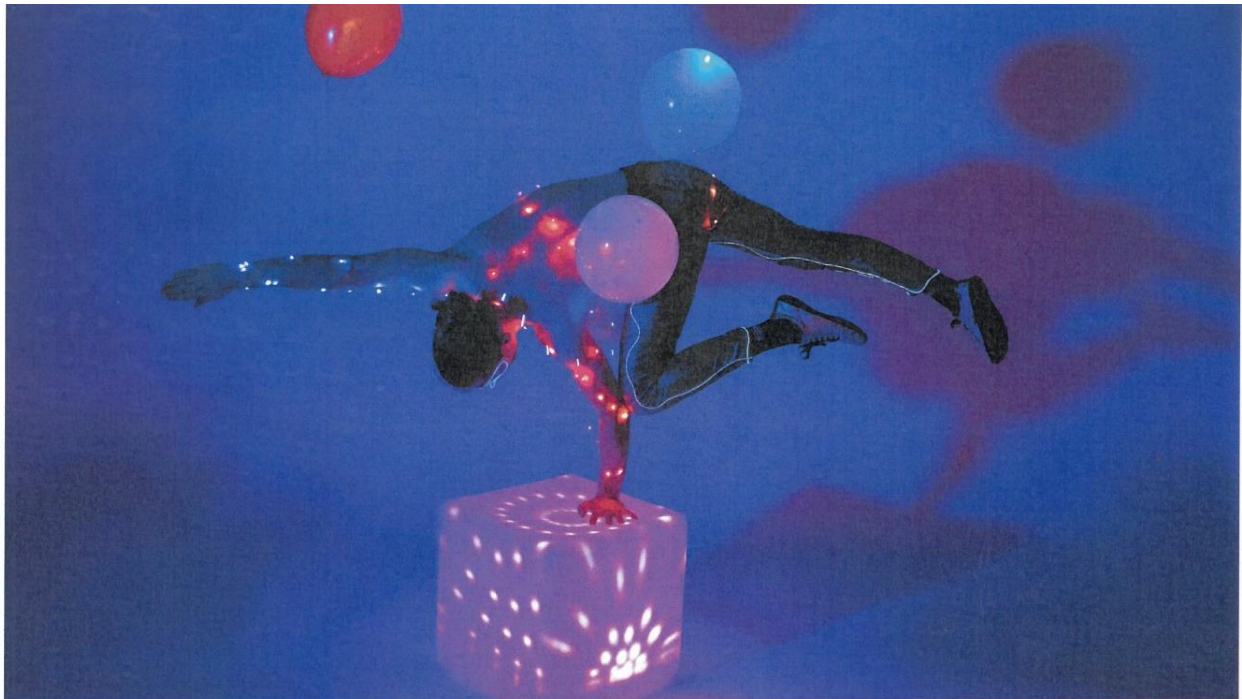
[www.zeit-fuer-menschen.de](http://www.zeit-fuer-menschen.de)

*Gute Nachbarschaft bedeutet:  
sich begegnen - sich kennenlernen - sich unterstützen*

**Nach wie vor ist unser Golf-Car  
für unsere Bewohnerinnen  
und Bewohner vom  
Seniorenwohnen am Blosenberg  
im Einsatz – für Fahrten  
zum Mittagstisch, zum Einkaufen  
oder für kleine Ausflüge**



Wenn Sie Interesse haben, uns ehrenamtlich bei den Fahrten zu unterstützen, dürfen Sie sich gerne bei uns melden. Sie brauchen dafür einen Führerschein B oder Klasse 3.



# FRÜHLINGSZAUBER IM PARK

## BENEFIZABEND MIT LICHTERSHOW

**FREITAG**  
**1. MÄRZ 2024**  
**18 UHR**

**PARKGELÄNDE**  
**SAMARITERSTIFT LEONBERG**  
**SCHLEIERMACHERSTR. 29**  
**71229 LEONBERG**

Nach dem großartigen Auftakt im Jahr 2022 laden wir Sie wieder zu einem besonderen Outdoor-Event in den Park um das Samariterstift Leonberg ein. Freuen Sie sich auf eine spektakuläre Show, die Jung und Alt begeistern wird: mit beeindruckenden LED-Effekten, artistischem Können auf höchstem Niveau und spannenden Tanz- und Theaterszenen. Dazu gibt es Heiß- und Kaltgetränke sowie Leckeres vom Grill. Der Eintritt ist frei!

In Kooperation mit:

**SAMARITER**  
STIFTUNG

mit den Häusern:  
• Samariterstift Leonberg  
• Samariterstift am Rathaus  
• Samariterstift Höfingen

  
**LEONBERG**  
QUARTIER.ONLINE

Mit Unterstützung von:

 **Kreissparkasse**  
Böblingen

**Trölsch**  
Einriches Handwerk. Einladig gut.

[www.zeit-fuer-menschen.de](http://www.zeit-fuer-menschen.de)



**LEONBERGER STIFTUNG**  
**ZEIT FÜR MENSCHEN**